

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 48

Artikel: Die Gesichter möchte ich sehen, wenn...
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-508362>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine gute Nachricht für die Freunde guter Kriminalromane

Es gibt endlich eine Krimifibel! Alle jene, die sich mit Krimis entspannen und sich trotzdem wegen Ueberbeschäftigung in dieser Literaturgattung nur flüchtig auskennen, werden die Krimifibel von Bruno Knobel mit besonderer Genugtuung begrüßen. Denn fortan brauchen ihre Augen nicht mehr ratlos über die Buchrücken zu irren, sie müssen nicht mehr irgend einen Band herauszerren und an ihrer Wahl zweifeln! Inskünftig genügt es, Bruno Knobels Krimifibel zu kaufen und im Notizbuch eine Seite mit dem Titel «Gute Krimis» zu versehen. Auf diese Seite schreibt man sodann fein säuberlich die Autoren ein, die Bruno Knobel für fibelwürdig hielt, und beim nächsten Kauf unterscheidet man das Echte von dem Falschen mit einer Sicherheit, die eines Hercule Poirot würdig wäre!

Die Fibel enthält auch sonst eine Menge Wissenswertes über Kriminalbücher und Kriminalfilme. Bruno Knobel erzählt spannend von

den Autoren, die spannend erzählen, und seine Berichte über die Filme belegt er mit packenden Szenenbildern. Ein besonderer Leckerbissen ist sodann die Parade der berühmten Detektiv-Herrschaften, die hier wohl zum ersten Mal in ihrer ungemein lebendigen geistigen Existenz einen Steckbrief bekommen – abgesehen vielleicht vom sonderbaren «Heiligen» Simon Templar.

Bruno Knobels Fibel verdient es deshalb, auf einer weiteren Seite des erwähnten Notizbuches zu figurieren. Man überschreibe sie schlicht mit «Geschenkvorschläge». In Klammer: Weihnachten, Ostern, Geburtstage, Einladungen, usw. Und dann setzt man als Anregung nur die eine Zeile hin: Bruno Knobel: Krimifibel. Darunter aber kommt eine lange Liste von Verwandten, Freunden und Bekannten, die sich freuen werden, ein so aufschlußreiches und nützliches Angebinde zu erhalten ... (Schweizer Jugend-Verlag, Solothurn.)

Robert Däster

Stimmen zur Zeit

Avery Brundage, Präsident des Internationalen Olympischen Komitees: «Würden die Olympischen Spiele immer dann abgesagt werden, wenn die Politiker die Gesetze der Menschlichkeit verletzen, dann gäbe es niemals mehr Spiele.»

*

Die italienische Sportzeitung «Corriere dello Sport» nach dem Massaker in Mexico City: «Zur Hölle mit den Olympischen Spielen.»

*

Der wegen seiner Demonstration gegen die Besetzung der Tschechoslowakei angeklagte Physiker Pawel Litwinow in seinem Schlußwort vor dem Moskauer Gericht: «Die Freiheit ist unteilbar, insbesondere für einen so großen Staat wie die Sowjetunion.»

*

Gustav Husak, Chef der slowakischen KP: «Der Mensch will nicht nur essen, ein Dach über dem Kopf und Arbeit haben. Er will auch frei leben. Nun geht es darum, bei uns solche Bedingungen zu schaffen, daß die Menschen fühlen, daß sie frei leben können.»

*

Aus dem soeben erschienenen sowjetischen Weißbuch: «Ja, hätte man denn warten sollen? So lange warten, bis die Trommeln der soge-

nannten Befreier aus dem Westen zum Marsch über die Straßen der Tschechoslowakei den Takt geschlagen hätten?»

*

Der Ostberliner Professor Otto Havemann: «Die Prager Ereignisse sind keine isolierte Episode, sondern das Symptom einer Aufweichung, die den gesamten sozialistischen Block ergriffen hat.»

*

Der Präsident des tschechoslowakischen Nationalrates, Cestmir Cisar: «Die Besetzung der CSSR war kein unfreundlicher Akt, sondern ein zeitlich begrenztes Mißverständnis.»

*

Der tschechische Autor Pavel Kohout: «Das erste Medikament, zu dem man greift, wenn die Grippe- welle des kalten Krieges zurückzu- kehren droht, ist die Kunst.»

*

Der jugoslawische Autor Milovan Djilas: «Nicht eine einzige Hoffnung, nicht eine einzige Wahrheit ist besiegt worden.»

*

Wernher von Braun, Chef des amerikanischen Raumfahrtprogramms: «Wenn nicht etwas sehr Dramatisches geschieht, werden die Russen im Weltraum um uns herumtanzen.»

Vox

Der Zentralvorstand des Schweizerischen Wirtvereins entschied sich für:

Bedienung inbegriffen



« Und wie schtellsch Di bi dem neue Sischteem Klärli? »

« Nüd schlächt, ich säg aifach Serwiss inbegriffe, sTrinkgält nüd. »

Zeichnung: W. Büchi

Die Gesichter möchte ich sehen, wenn ...

... wenn aus Zahnkronen Perlen fielen

... wenn Versfüße zu schwitzen begännen

... wenn die Geldkatzen beim Zugriff der Taschendiebe miauten

... wenn Fingerbeeren zu Konfitüre gekocht würden

... wenn Knallfrösche in den Hosentaschen der Buben laichten

... wenn Frauenzimmer inwendig neu tapeziert werden könnten

... wenn die Abgabe von Mitgift polizeilich kontrolliert würde

... wenn Ar-mut ebenfalls mit einer Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet würde

... wenn in den Riesenrädern der Pfaue Gondeln kreisten

... wenn die Kohlen sich morgens träge von ihren Lagern erhoben

... wenn die europäischen und amerikanischen Flüsse im Zuge der Zeit weichere Betten verlangten. hfl

Snobs

Zwei Amerikanerinnen unterhalten sich über ihre Ferien.

«Wir waren in Venedig, Florenz und Rom. Es war einfach wunderbar!»

«Und wir waren auf einer Weltreise. Aber es hat uns gar nicht gefallen. Nächstes Jahr gehn wir woanders hin.» HE